

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postverbindung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vormittags Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.
Inseratenpreis: Für die 5mal gepaltene Zeile 12 h, bei Wiederholung bedeutender Nachlaß. — Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mittags.
Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 27

Dienstag, 5. März 1901

40. Jahrgang

Die „klugen“ Polen.

Das Parlament klappert viel und leistet wenig. Es macht den Eindruck eines Stiechen, oder sagen wir lieber eines Genesenden, der gerne arbeiten möchte, aber nicht kann: große Vorbereitungen und große Anläufe mit winzigen Resultaten. Kurz, viel Geschrei und wenig Wille. Es wäre jedoch eine Unwahrheit, wenn man sagen wollte, daß dieses Parlament überhaupt leistungsunfähig ist. Eine solche Behauptung ist schon durch die eine Thatsache allein widerlegt, daß bereits mehrere nützliche Initiativanträge an die betreffenden Ausschüsse gelangt sind. Das ist zwar blutwenig „praktischer Erfolg“ und es ist auch bei weitem nicht das, was die Regierung wünscht, die ihre Rekruten dringend braucht, aber es ist immerhin etwas und zumindest ist es noch lange nicht die offenkundige, zweifelhafte Obstruktion. Allerdings hört man von mancher Seite über diese Initiativanträge auch recht abfällig urtheilen, sie als Zeitvergeudung bezeichnen u. dgl. Sehr mit Unrecht! Hätten diese Anträge gar keinen anderen praktischen Wert als den, daß sich die Herren Abgeordneten damit gewissermaßen nach langem „Blau machen“ zur Arbeit encouragieren, so wäre auch das allein schon wertvoll genug. Uebrigens sind, um die geregelte Thätigkeit besser in Fluß zu bringen, sogar die politisch und national-radicalen Abgeordnetenfreise ganz geneigt, der Regierung auch ihre Rekruten zeitgerecht zu bewilligen, oder wenigstens nicht zu verhindern, daß sie ihr bewilligt werden. Und trotzdem kein Vorwärtkommen?! Das ist's eben. Man möchte arbeiten, aber man kann nicht, weil's den „klugen“ Polen nicht gefällt. Niemand vergießt mehr Krokodilstränen über die Ergebnislosigkeit der Sitzungen, als die polnische Presse; aber niemand empfindet über das Obstruktionsgeplänkel mehr Freude als der Polenclub.

Der Gedanke, an schwierigen Wegstellen heimlich Knüppel zwischen die Radspeichen des Wagens zu schieben und dabei mit dem Kutscher laut zu hadern, weil er nicht vorwärts kommt, ist weder besonders neu, noch besonders klug. Aber er kennzeichnet haargenau die jetzige Politik des Polenclubs, der dem Ministerium Koerber gerne Verlegenheiten bereiten möchte und dazu die Tschechen benützt, die heutzutage für jeden confusen Einfall sofort zu haben sind. Was der Polenclub damit anstrebt, ist durchsichtig genug. Herr v. Koerber hat anscheinend die bei uns schon seit Menschengebunden unerhörte Idee gefaßt, Recht und Gesetz auch in Galizien zu leidlicher Geltung zu bringen und die Stanchen haben von ihrem Standpunkte aus triftige Gründe, ihn daran zu hindern. Er soll sich ihnen entweder beugen oder gehen. Beugt er sich, dann wollen sie ihm dafür über die tschechische Obstruktion hinweghelfen; beugt er sich nicht, dann soll er mit Hilfe der Tschechen gestürzt werden. Was die Tschechen bewegen könnte, den Polen nach den Erfahrungen des vorigen Jahres nochmals zu trauen, ist zwar nicht recht erkennbar, doch kann man bei dem geringen Maß an politischer Combinationsgabe auf Seite der heutigen tschechischen Politiker immerhin annehmen, daß sie den „klugen“ Polen noch einmal aussitzen. Dann bleibt aber erst noch die Frage zu beantworten, was die Polen von einem Sturze des Ministeriums bestenfalls zu erwarten hätten? Erst wenn die Antwort zu ihren Gunsten ausfällt, hätte man ein Recht, an das Gelingen ihrer Intrigue zu glauben und folgerichtig auch an der Lebensfähigkeit des jetzigen Parlamentes zu verzweifeln.

D. Mtgl.

Wohnungsmangel in Marburg.

Beim Hausbesitzervereine laufen nicht nur aus Steiermark, sondern auch aus anderen Ländern der Monarchie fortwährend Anfragen wegen Wohnungen ein, ohne daß derselbe in der Lage wäre, den Ansprüchen Genüge zu leisten, weil keine leerstehenden angemeldet sind. Die Thatsache, daß sich Fremde in Marburg anzusiedeln wünschen, ist gewiß erfreulich und läßt für die Zukunft eine rege Baukunst voraussehen. Den Bestrebungen der Commission für Fremdenverkehr ist es gelungen, weitere Kreise mit den günstigen klimatischen und wirtschaftlichen Verhältnissen unserer Stadt bekannt zu machen, aber nicht in letzter Linie dürfte der Hinweis auf die im Bau begriffene Wasserleitung und die Errichtung eines Schlachthauses bewirkt haben, daß eine so rege Nachfrage nach Wohnungen herrscht. Es dürfte kaum eine zweite Stadt von der Größe und Bedeutung Marburgs geben, die bislang noch dieser beiden Einrichtungen entbehrt und doch wurde von der angeblich für Fortschritt schwärmenden socialdemokratischen Partei gegen die Initiatoren dieser Werke ein Kampf eröffnet, wie er häßlicher nicht gedacht werden kann. Dieser Umstand beweist, daß dieser Partei, die übrigens noch nie und nirgends etwas Positives geschaffen hat, jedes Verständnis für die Entwicklung eines Gemeinwesens ganz und gar abgeht. Wüßtes Schreien und unverständiges Rörgeln helfen nichts, nur Thatsachen beweisen und gerade der zu erwartende Zugug läßt die Schaffung dieser beiden Werke als unabweisliches Bedürfnis erscheinen. Heute noch werden lächerliche Versuche unternommen, die Schaffung dieser Werke zu hintertreiben, es werden für die Sistierung der Wasserleitung Unterschriften gesammelt, nachdem schon nahezu das gesammte Rohrnetz in der Erde liegt, und derlei Leute wähen sich mit besonderen Ver-

Christian de Wet.*

Von Otto Sonne

„Wer für die Freiheit kämpft und fällt,
Des Ruhm wird blüh'n und steh'n,
So lange freie Geister noch
Durch Erd' und Himmel geh'n.“

Klingt das nicht wie ein Feldgeschrei des Burenvolkes! Doch nein! Diese Worte schrieb vor mehr denn 70 Jahren der Dichter der „Griechenlieder“: Wilhelm Müller. Es ist eine eigentümliche Fügung des Schicksales, daß der Oxforder Gelehrte Max Müller, dem die Herausgabe dieser begeisterten Freiheitsgesänge seines Vaters, von denen ein gut Theil den Buren auf den Leib geschrieben sein könnte, beschieden war, in den letzten Monaten vor seinem Tode durch seine schroffe Parteinahme gegen die Buren seinen Ruhm gerade nicht vermehrt hat. — Seit 16 Monaten tobt in Südafrika der Krieg; vor Jahresfrist zitterte England vor den Folgen des aus so schnöden Motiven heraufbeschworenen Eroberungszuges. Der Fluch, der vom Urbeginn am Golde hängt, schien in Erfüllung gehen zu sollen. Vielleicht hat der greifen Königin Victoria und ihren sehr ehrenwerten Rathgebern mehr wie einmal Alberichs dämonischer Segen in den Ohren geellt:

„Gib sein Gold mir Macht ohne Maß,
Nun zeug' sein Zauber Tod dem, der ihn trägt.“
Selbst der vor nichts zurückschreckende Oberregisseur des blutigen Dramas, der in Kimberley

* Aus dem vom Justus Perthes in Gotha herausgegebenen „Geographischen Anzeiger.“

eingeschlossene Cecil Rhodes, verlor den Muth, und an dem zähen Widerstand der kleinen Burenschar drohte die Legende von der Allmacht Albions zu zerschellen. Doch das eiserne Würfelspiel nahm einen anderen Verlauf als alle Völker des Continents gehofft: Zouberts Abneigung gegen aggressives Vorgehen, die zum Theil auf die religiöse Grundlage seiner ritterlichen Auffassung zurückzuführen sein dürfte, der unverzeihliche Fehler, den Sieg am Tugela unausgenützt zu lassen, Cronjes verhängnisvolles Zögern in der Mitte des Februar am Paardeberg und die erstickende Uebermacht der englischen Söldnerscharen brachten die Buren an den Rand des Abgrundes: die englische Fahne weht über Bloemfontein und Pretoria und Lord Roberts verkündet triumphierend der Welt: „Der Krieg ist beendet.“

Wer die zähe Natur und den unausrottbaren Unabhängigkeitstrieb des Burenvolkes aus der Entstehungsgeschichte der südafrikanischen Republiken kannte, der durfte hoffen, daß die bombastische Proclamation des englischen Generalissimus mit dem gleichen Maße gemessen werden mußte, wie die gleichlosen Siegesnachrichten, mit denen Buller und die übrigen Generale das englische Volk und die Welt erfüllt hatten. — Und heute? Lord Roberts ist in London als sieggekronter, hosenbandordengeschmückter Reiter des Vaterlandes eingezogen. Zoubert Cunctator deckt die Erde, Held Cronje schmachtet auf St. Helena, Städte und Dörfer sind vernichtet, zahllose Burenarmen in lodernden Flammen aufgegangen, halb verhungerte Frauen wurden geschändet, Kinder und Greise mißhandelt

wehrlose Knaben gemordet. Lord Kitchener aber, Roberts Nachfolger im südafrikanischen Oberbefehl, ist ganz still geworden. Der eiserne Lord, der von Pretoria aus die Pacificierung der Burenrepubliken mit unerhörter Grausamkeit und allem Völkerrecht höhnsprechenden Maßregeln erzwingen wollte, weiß seit Wochen nicht einmal mehr von Siegen über marodierende Burenhänden zu melden; keine Siegesfanfaren versehen mehr den Londoner Pöbel in taumelndes Entzücken, das englische Kriegsamt, eben noch so verkündungsfreudig, schweigt verlegen, und wie ein finsterner Schatten ruht über der englischen Weltstadt die Ahnung, daß der Krieg in Südafrika noch eine unermessliche Reihe von Opfern an Geld und Menschenleben fordern wird.

Es hat schwerer und harter Schläge bedurft, bis in den Buren der Geist von Majuba wieder erwachte und Funken sprühte. Als im Frühjahr 1900 das Treffen der Buren in das Buschveld überhand nahm und die Sorge um Hab und Gut gar manchen Streiter zum Frieden-rathen ließ, stellte sich Louis Botha und Christian de Wet an die Spitze des der Vernichtung preisgegebenen Volkes. Das war ein anderes denkendes Geschlecht und in ihrem Namen verjüngte sich die Widerstandskraft des kleinen Heeres. Neben diesen beiden Generälen ist es namentlich dem heldenmüthigen Präsidenten Steyn zu verdanken, wenn der Widerstand in einheitlicher Weise organisiert wurde. Während Botha den Oberbefehl übernahm, fiel de Wet die Aufgabe zu, die englischen Truppenkörper, die zum Besetzen des ungeheueren Gebietes viel zu gering waren, fortwährend zu beunruhigen. Mit aalglatter Ge-

standskräfte begabt. Aber auch in anderer Richtung haben sie eine Kurzsichtigkeit an den Tag gelegt, die ihres gleichen sucht. Immer wieder wird gegen die allzu große Anlage des Schlachthauses gewettert, weil die „Opposition um jeden Preis“ nicht einsehen kann oder will, daß kein Flickwerk, sondern eine einheitliche, räumlich nicht beschränkte Anlage, mit der auch dann, wenn ein namhafter Zuwachs erfolgt ist, das Auslangen gefunden wird, geschaffen werden mußte. Wir glauben kaum, daß den Schreibern durch den jetzt schon an den Tag tretenden Erfolg der Wind aus den Segeln genommen wird, denn mit dem Momente, als die „Führer“ die Zweckmäßigkeit der Schöpfung der bürgerlichen Partei, anerkennen würden, wäre ihre Autorität beim Teufel und so werden sie aller Voraussicht nach auch weiterhin wacker fortschimpfen. Die ersten zu Tage tretenden gedeihlichen Folgen, der Zugang neuer kaufkräftiger Ansiedler, berechtigten jene, die trotz des Wüthens blinder Terroristen standhaft an der Arbeit blieben, zu dem stolzen Bewußtsein, daß sie ihre Aufgabe richtig erfaßt und zum Wohle des Ganzen glücklich gelöst haben. Dieses erhebende Bewußtsein wird sie alle die Unflathen, die auf ihre Häupter gehäuft wurden, leicht vergessen lassen. Ohne sich in Optimismus zu wiegen, kann schon heute die Hoffnung ausgesprochen werden, daß der schönen Metropole Untersteiermarks eine Zeit des Gedeihens und Aufblühens bevorsteht, denn durch die Ansiedlung in günstigen Verhältnissen befindlicher Parteien gewinnt das Gewerbe, gewinnt der Handel, gewinnt die Allgemeinheit. Der Zweck dieser Zeilen ist es nicht, die Art der Durchführung der beiden Werke in den Kreis der Betrachtungen zu ziehen, sondern die Nothwendigkeit an sich und die principielle Gegnerschaft der socialistischen Partei zu beleuchten. Es mag ja sein, daß den Werken Mängel anhaften und werden wir uns auch darüber äußern, deshalb aber das Ganze in den Grund bohren zu wollen, ist doch zweifellos unklug. Wollen wir hoffen, daß sich alle gehegten Erwartungen zum Segen der Stadt erfüllen werden. —sch.

Politische Umschau.

Inland.

— Wie gestern im Abgeordnetenhaus lautete, ist die Einberufung der Landtage für Mitte Mai in Aussicht genommen. Bis zu diesem Zeitpunkte soll das Haus volkswirtschaftliche Vorlagen erledigen.

— Die Statthalterei Triest hat den Beschluß der Gemeinde Capodistria, zum Andenken an König Humbert 2000 Kronen zu Gunsten eines Armenhauses zu stiften, mit der Begründung aufgehoben, daß sie damit ihren Wirkungskreis überschritten habe.

wandheit ist er den zahllosen Fällen der Engländer entgangen und noch stets hat er die Uebermacht, die ihn zu erdrücken schien, an der Nase herumgeführt. Trefflich wird die Thätigkeit de Wets in einem bei Calman Livy erschienenen Buch charakterisiert.

Es ist ein ergötzliches Satirspiel, aus den Berichten des englischen Kriegsammtes zu berechnen, was „Chris, onze Chris“, wie ihn seine Scharen nennen, in der kurzen Zeit seiner Thätigkeit alles erlebt hat: er ist zweimal getödtet und dreimal verwundet worden; seit sechs Monaten ist er von allen Seiten eingeschlossen und seine Uebergabe täglich zu erwarten. 24.000 Pferde und 50.000.000 Patronen sind ihm weggenommen worden und seine Fluchtlinie ist fast zweimal so groß, als die Länge des Aequators.

Die ungeheure Leistungsfähigkeit und blickschnelle Beweglichkeit dieses Burenführers erhellt sich aus der soeben bei Justus Perthes erschienenen Karte des Angriffskrieges der Buren (Gotha 1901, Preis 1 M), die Paul Vanhans in gewohnter Klarheit entwarf. Diese Karte giebt ein plastisches Bild von den gewaltigen Dimensionen, mit denen bei der Verfolgung der Kriegsereignisse zu rechnen ist. Für landesübliche geographische Begriffe sind diese Entfernungen ganz ungeheuerlich; umfaßt doch der Kriegsschauplatz ein Gebiet von über 850.000 Quadratmeilen, ist also etwa so groß, wie das Deutsche Reich und Oesterreich zusammen genommen. Die beiden Pole der englischen Militärstationen Capstadt-Pretoria entsprechen in Europa der Strecke Berlin-Marseille; der wichtige Knotenpunkt de Mar

— Gestern tagten beide „hohen Häuser“. Daß der Präsident des Herrenhauses die nächste Sitzung für den 11. bis 13. ankündigte, läßt darauf schließen, daß bis dahin die Recrutenvorlage erledigt sein werde. In der Sitzung des Abgeordnetenhauses waren leere Bänke, es wird allerseits eifrig conferiert. Bloss ein Zusammenstoß des socialdemokratischen Lehrers Seitz mit den Christlich-socialen brachte etwas Leben in das Einerlei.

Auch während der Rede des Abg. Wolf herrschte noch lebhaftere Unruhe im Saale, dann aber trat Ruhe ein und Abg. Czerny konnte seinen Dringlichkeitsantrag, betreffend die Aufhebung des Kelmansegg'schen Geheimnisses vor leeren Bänken begründen. Die Abgeordneten zogen es vor, die Zeit, während Herr Czerny sprach im Restaurationssalocale zu verbringen.

Nach zahllosen Anfragen und Verhandlungen ist es nunmehr gelungen, eine Form für die Umstellung der Tagesordnung zu finden, welche eine Verathung der Staatsnothwendigkeiten und der wirtschaftlichen Vorlagen ermöglcht. Die Tagesordnung wird in folgender Weise festgestellt: 1. Recrutens-, 2. Brantweinsteuer- und 3. Investitions-Vorlage. Die Schwierigkeit der Situation lag in der Stellung der Deutschen Volkspartei, deren Kärntner und Salzburger Mitglieder unbedingt auf den Junctim zwischen der Investitions- und der Brantweinsteuervorlage verharren, während die Regierung erklärte, auf ein solches Junctim nicht eingehen zu können. Im Laufe der Verhandlungen ließ die Regierung durchblicken, daß ihr dadurch eine Handhabe geboten sei, den Wünschen der Deutschen nachzukommen, da sie die Brantweinsteuervorlage nicht der Sanction unterbreite, wenn die Tschechen der Verathung der Investitions-vorlage Schwierigkeiten bereiten. Die Deutsche Volkspartei hielt im Laufe des Tages zwei Sitzungen ab. Da in der ersten Sitzung die Hauptinteressenten, die Kärntner und Salzburger Abgeordneten, fehlten, mußte eine zweite Verathung abgehalten werden. In derselben wurde beschlossen, den Mitgliedern bezüglich der Abstimmung über die Tagesordnung freie Hand zu lassen.

Ausland.

— Der Hafen von Singapore wurde als von der Pest verseucht erklärt.

— Die englische Armee. Die Erfordernisse für die Armee pro 1901/02 weisen Gesamtausgaben im Betrage von 87,915.000 Pfund aus, wovon 58,230.000 Pfund auf die Kosten des Krieges entfallen. Der gesammte Effectivbestand ist mit 450.000 Mann vorzusehen und weist eine Vermehrung von 30.000 Mann gegenüber dem vergangenen Jahre auf. 220.000 Mann sind für den ständigen Dienst bestimmt; den Rest bilden die zeitweiligen Ergänzungen inolge der Ereignisse in China und des südafrikanischen Krieges. Die gesammte Ver-

ist von Pretoria so weit wie Berlin von Zürich entfernt. De Wets Hauptcorps steht in der Nähe von Kronstadt, ihn trennt also von Ritzener eine Strecke so groß wie die Entfernung von Berlin nach Lübeck.

Der Name Christian de Wet in Verbindung mit den Kriegsereignissen tauchte erst auf, als er bei Nicholson'snek zum stellvertretenden Commandanten ernannt wurde. Er war wie tausend andere als gewöhnlicher Soldat zu Beginn der Feindseligkeiten unter die Waffen getreten. Selbst seine nächsten Verwandten und Freunde können Ort und Tag seiner Geburt nicht mit Bestimmtheit angeben; er ist ungefähr 51 Jahre alt und wahrscheinlich in de Wetsdorp geboren. Seine Betheiligung am öffentlichen Leben bestand darin, daß er 1890—1898 Volksraad-Mitglied des Dranje-Freistaates war. Von seinen zehn Kindern, sechs Söhne und vier Töchter, sind vier mit in den Krieg gezogen; einer seiner Söhne befindet sich als Kriegsgefangener in Greenpoint. Präsident Stejn machte ihn alsbald nach Ladbysmith zum Wechtgeneral in der westlichen Armee, bei der Wahl zur Hoofd-Commandantschaft unterlag er dem mit ihm gleichzeitig candidierenden Ferreira, der als der ältere mit kleiner Stimmenmehrheit gewählt wurde. Nach Ferreira's Tode fiel die Stelle des Höchstcommandierenden im Freistaat de Wet von selbst zu. Er ist eine etwas finstere Natur von eiserner Willenskraft; im Gegensatz zu dem schwerfälligen Toubert und unentschlossenen Cronje arbeitet sein Gehirn mit ungeheurer Schnelligkeit. Mit klarem Blick die Situation überschauend, ist er nicht einen Augenblick über den einzuschlagenden

mehrung der ständigen Ausgaben beträgt 1,912.000 Pfund.

— In Washington wurde vom Senate die Bill angenommen, wonach Spanien für die Philippinen 100.000 Dollars bewilligt werden.

Tagesneuigkeiten.

(Krügers Schwiegersohn und Cafel — gefallen.) Einer Depesche des „Petit Bleu“ aus Utrecht zufolge erhielt Präsident Krüger ein Telegramm aus Prätoria, in welchem ihm der Tod seines Schwiegersohnes Kusi Malan und seines Cafels, des Feldkornets Piet Krüger, mitgetheilt wird. Beide gehörten zum Commando Delarey's und fielen in dem jüngst in der Gegend von Rustenburg stattgefundenen Gefechte.

(Auch eine Statistik.) Ein hervorragender Statistiker Deutschlands hat sich einer sonderbaren Arbeit unterzogen und dabei folgendes Resultat constatirt: Im Laufe des Jahres 1900 sind 423 socialdemokratische Consumvereine frachen gegangen! Dabei wurden nicht weniger als 286 socialdemokratische Genossen wegen Diebstahl und Betrug eingesperrt. Weiters defraudierten 76 Obmänner von socialdemokratischen Krankencassen Geldbeträge in der Höhe von 163.534 Mark. Schließlich beläuft sich der Betrag, der bei allen von den Socialdemokraten arrangierten Strikes ausgefallenen Gelder (inclusive des Kohlenstrikes) auf 324.563 Mark.

(Ein hartes Heiratsgesetz.) Aus New-York wird berichtet: In der gesetzgebenden Körperschaft des Staates Minnesota ist ein Gesetzentwurf eingebracht worden, durch den Heiraten verboten werden sollen, wenn einer von beiden Theilen Anfällen von Wahnsinn, Schwindsucht oder anderen, besonders bezeichneten Krankheiten unterworfen gewesen ist. Der Entwurf verordnet weiter, daß ein ärztliches Zeugnis, durch das die Bewerber zur Eheschließung geeignet erklärt werden, alle Gesuche um Erlaubnis zur Heirat begleiten soll. Die Heirat von Frauen über 45 Jahren ist ferner darin verboten (!), für Männer ist dagegen keine solche Beschränkung gemacht worden. Für Uebertretungen des Gesetzes werden schwere Strafen festgesetzt. Das vorgeschlagene Gesetz soll eine Verbesserung der Masse herbeiführen. Ähnliche Gesetze sind auch in anderen Staaten vorgeschlagen worden.

(Auswandernde Griechinnen.) Die Zahl der nach Amerika auswandernden griechischen Frauen erhöht sich von Jahr zu Jahr beträchtlich. Die Auswärtslosigkeit, sich einen Wirkungskreis zu schaffen oder in die Ehe zu treten, ohne über eine Wittigst zu verfügen, treibt das weibliche Geschlecht dazu, sein Glück in der Fremde zu suchen. So haben innerhalb von zwei Wochen allein aus Arabien 158 Personen die Reise über das Meer angetreten, um in Amerika einer besseren Zukunft zu harren.

Weg im Zweifel. Diese Schnelligkeit des Entschlusses in Verbindung mit seiner unermüdblichen Leistungsfähigkeit macht ihn zum Muster eines Reitergenerals, dem seine Kampfgenossen den Beinamen „Convooineer“ mit Recht gegeben haben. Seine fröhliche Jagd mit General Knox, in der das Wild selbst zum Jäger wurde und die Engländer fast zur Strecke brachte, hat in der Geschichte kaum seinesgleichen. Zur Stunde ist die Thätigkeit de Wets in ungewisses Dunkel gehüllt: das englische Kabelmonopol triumphiert wieder einmal über den Wissensdurst der Welt.

Ihm und dem Präsidenten Stejn ist es in der Hauptsache anzurechnen, wenn die Capcolonie jetzt im hellen Aufbruch steht; die unerhört grausame Behandlung der blutsverwandten Genossen hat die Capholländer aus ihrer von Egoismus und Bequemlichkeit dictierten Ruhe aufgeschreckt und der seit fast einem Jahrhundert bestehende wirtschaftliche und politische Gegensatz zwischen angelsächsischen und niederdeutschen Caplandbewohnern hat sich rasch zu einer klaffenden Kluft vertieft. Wie lange noch und der Ruf: „Die Buren in Capstadt“ wird das zitternde Albion in Schrecken jagen wie ehemals die stolze Roma erbebte vor der Botschaft: Hannibal ante portas!

Drunten in Haag harret mit sehnsüchtigem Verlangen ein Mann, von der Last der Jahre gebeugt, aber nicht gebrochen, von glattzungigen Freunden verlassen, aber auf sich, seines Volkes Energie und Gott vertrauend, der Gerechtigkeit des welkenformenden Schicksals. Ledig der Kraft, doch der Hoffnung voll war Johannes Stephanus

Die Mehrzahl von ihnen waren junge Frauen und Mädchen mit ihren Männern und Brüdern. Sie hatten ihre kleinen Besitzungen verkauft oder Anleihen darauf erhoben, um davon die Reisekosten zu bestreiten und schieden hoffnungsvoll von ihrer alten Heimat. Nach Amerika, wo sie die Freiheit erwartet und sich die Möglichkeit eines Erwerbes bieten soll, werden ihnen bald noch viele andere griechische Frauen folgen.

(Kurz und bündig.) In einem englischen Blatte wurde die Behauptung aufgestellt, die Frau sei unfähig, sich bestimmt auszudrücken. Wie falsch diese Annahme ist, zeigt sich in folgendem Beispiel: Ein Herr fährt in ein Geschäft, um Einkäufe zu machen. Als er fort gieng, hatte er zu seiner Frau gesagt, er beabsichtige ihr ein neues Kleid zu schenken. Gerade, als er wieder nach Hause fahren will, telegraphiert er an seine Frau: „Was soll ich Dir bringen — einen Brillantring oder ein seidenes Kleid?“ Die Antwort war kurz und bestimmt: „Beides.“

(Ermordung eines Gendarmen.) In den Steinbrüchen von Polna in Böhmen an der österreichisch-preussischen Grenze wurde am 28. v. M. der preussische Gendarm Schöber mit einem Schusse im Hinterhaupte todt aufgefunden. Schöber war bereits seit 5 Tagen abgängig und galt im Dienste als übertrieben pflichteifrig. Man nimmt an, daß es sich um einen von Schmugglern verübten Mord handelte.

(Wuthausbruch bei einem Schafe.) Ein dem Besitzer Franz Schinovec in Schaufel, Gemeinde Seisenberg in Krain, gehöriges Schaf, welches im November v. J. von einem wüthenden Hunde gebissen worden war, stand am 19. v. M. an Wuth um. Die dem Thiere in den Schweif gebrachte Wunde war zwar nach kurzer Zeit geheilt, allein seit dem 16. v. M. verhielt sich das Thier unruhig, hatte einen stieren Blick, nahm keine Nahrung auf, blöckte eigenthümlich, knirschte mit den Zähnen und biß in verschiedene Holzgegenstände. Die Incubation hat 79 Tage gedauert.

(Was alles verboten wird.) Man meldet aus Berlin: Das Uebereinanderschlagen der Füße in der Straßenbahn ist von der Direction untersagt worden und die Conducteure haben darüber zu wachen, daß die Fahrgäste beide Füße auf der Erde haben. — Curiose Verbote bestehen übrigens auch auf unseren Bahnen. Ueberall besteht das Spuckverbot, daß es aber jemandem eingefallen wäre, für entsprechende Spucknäpfe zu sorgen — keine Spur.

(Arbeiterunruhen auf Sizilien.) In Palermo kam es zu lärmenden Kundgebungen, welche das Einschreiten des Militärs nothwendig machten. Viele Läden wurden geschlossen und der Wagen- und Pferdebahnverkehr unterbrochen. Vier Soldaten wurden leicht verletzt; zahlreiche Manifestanten erlitten gleichfalls Verletzungen.

(Eine Frau als Mann geheiratet.) Von einem Polizeirichter in London wurde eine seltsame Entdeckung gemacht. Es wurde eine Frau in Männerkleidern vorgeführt, die sich seit 40 Jahren als Mann gegeben und sogar geheiratet hatte. Die Ehe dauerte vierzehn Jahre. Sie war ehemals Lehrerin, wurde entlassen und brachte sich seither meist als Koch fort.

Paulus Krüger in Europa gelandet, und bitter muß ihn die Enttäuschung getroffen haben, als die ablehnende Haltung der Regierung des deutschen Reiches zur Gewißheit wurde. Aber die Sicherheit, daß fast das ganze stammverwandte Volk in geschlossener Masse mit seinen Sympathien auf der Seite der Buren steht, ungeachtet der klingenden Anstrengungen, die gemacht wurden, um die deutsche Volksseele in anglophile Farben zu kleiden, wird ihn getröstet haben. Im sicheren Schutze der ebenso hochherzigen wie anmuthsvollen Königin Wilhelmine verfolgt er die Thaten der neuen Generation seines Heldenstammes. Sein ganzes Leben war ein ununterbrochener Kampf gegen England und jetzt, am Ende seiner Tage, sollte er sein Werk zusammenbrechen sehen: Wer wird es ihm verdenken, wenn er mit heißen Wünschen seine Blicke in die Zukunft schweifen läßt, von der er zuerst ein zweites Majuba und dann das Ziel seines Lebens erhofft. Vom Tafelberg herab flattert die Fahne des vereinigten südafrikanischen Staatenbundes, wohin die Flagge grüßt, überall ein freies einiges Volk; am Horizont aber in bläulich schimmernder Ferne verschwindet der letzte Union-Jack. Möchte doch der Traum in Erfüllung gehen!

(Die Pest in Capstadt.) Bisher sind 50 Pestfälle vorgekommen, von welchen 12 einen tödtlichen Ausgang nahmen. Außerhalb Capstadts sind an zwei Stellen Pestfälle festgestellt worden. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 1. d., wonach die Einfuhr und Durchfuhr von Leibwäsche, von alten und getragenen Kleidungsstücken, gebrauchtem Bettzeug sowie von Hädern und Lumpen jeder Art aus dem Caplande und aus Natal verboten ist.

(Kampf zwischen Gendarmen und Bauern.) Aus Czernowitz wird berichtet: In der Gemeinde Parhauß im Bezirke Suczawa kam es vorgestern nachts zu einem Kampfe zwischen Gendarmen und etwa fünfzig Bauern. In der Gemeindevahl wurden die Gemeindevahlen vorgenommen und als abends das Resultat verkündet wurde, stürmte eine Anzahl von Bauern, welche mit dem Ergebnisse der Wahl unzufrieden waren, die Kanzlei und drängten vier dortselbst befindliche Gendarmen an die Wand. Zweien wurden die Gewehre entwunden, wobei ein Bauer eine schwere Verletzung an der Hand davontrug. Die Gendarmen befanden sich in prekärer Lage. Nach einigen Stunden langte jedoch aus Suczawa eine starke Gendarmen-Abtheilung unter Führung eines Rittmeisters in Parhauß an und nahm viele Verhaftungen, darunter auch die des Gutsbesizers v. Kalmucki, vor. Elf Verhaftete wurden dem Kreisgerichte Suczawa eingeliefert.

Eigen-Berichte.

Bruck, 2. März. (Statthaltereirath Sarisch †.) Gestern starb hier nach längerem schmerzvollen Leiden der allgemein beliebte Leiter der hiesigen Bezirkshauptmannschaft, Herr Statthaltereirath Franz Sarisch, im Alter von 63 Jahren. Der Verbliebene hatte als gewissenhafter Beamter und als wohlwollender Vorgesetzter allgemeine Hochachtung genossen. Sein frühes Hinscheiden wird allgemein bedauert.

Deutsch-Feistritz, 3. März. (Amtstag.) Der nächste Amtstag der Bezirkshauptmannschaft Graz findet Freitag, den 15. d. um 9 Uhr vormittags in Deutsch-Feistritz statt.

Stainz, 3. März. (Dr. Karl Potpeschnigg †.) Einer der angesehensten Männer Steiermarks, der hiesige Rechtsanwalt Dr. Karl Potpeschnigg, ist gestern plötzlich infolge eines Herzschlages gestorben. Der Markt Stainz ist in Trauer um seinen ehemaligen hochverdienten Bürgermeister und in ganz Steiermark wird die Trauernachricht aufrichtigen Schmerz erregen. Herr Dr. Karl Potpeschnigg wurde im Jahre 1844 geboren, stand also jetzt im 57. Lebensjahre. Er war seines strengen Rechtslichkeits sinnes, seiner echt deutschen Biederkeit und seines edlen Herzens wegen allgemein verehrt, war Ehrenmitglied des Deutschen akademischen Gesangsvereines und Alter Herr des Deutschen Turnvereines beider Hochschulen in Graz, dem er seit der Gründung des Vereines im Jahre 1864 angehörte. Ehe Herr Dr. Potpeschnigg sich vor einer reichlichen Anzahl Jahre als Rechtsanwalt in Stainz niederließ, wo er dann lange die Ehrenstellung des Bürgermeisters zum Wohle der Gemeinde versah, war er Secretär der steiermärkischen Sparcasse in Graz. Seit einiger Zeit war er schwer herzleidend. Die Erde sei ihm leicht!

St. Wolfgang i. W. B., 4. März. (Nach der Arbeit das Vergnügen.) Mitte Februar l. J. waren mehrere Burschen beim Besitzer Andreas Maroch in Ternovezdorf erschienen, um dort Kürbisdröcker zu schälen. Zwischen einigen Burschen entspann sich ein Wortwechsel und als dieselben um 11 Uhr nachhause giengen, bewaffnete sich Urban Groß mit einer Wagenkrippe und wollte damit dreinschlagen, Johann Brumen bemerkte dies rechtzeitig, riß die Krippe dem Fraß aus der Hand und schlug den mit einem Messer bewehrten Franz Polanec aus Ternovezdorf über die linke Hand, so daß ihm die Hand gebrochen wurde. Franz Polanec befindet sich in Pettau im Krankenhause.

St. Urbani bei Pettau, 4. März. (Dämon Alkohol.) Der Grundbesitzer und Gemeinderath Matthias Marinic aus Bottschischberg hat schon seit längerer Zeit seine Familie in Besorgniß gebracht, indem er sich immer mehr und mehr dem Trunke ergab, sich zwei Revolver kaufte, damit wiederholt geschossen hatte und einmal sogar seinen Sohn damit bedrohte. Am 20. Februar zerbrach er im Gasthause des Bracic in Bottschischberg nach einem Wortwechsel einen Sessel und einige Flaschen.

Später bedrohte er wieder den Gastwirt Bracic mit dem Revolver und es ist nur einem glücklichen Griff des Bracic zuzuschreiben, daß ein größeres Unglück verhütet wurde. Ueber Anzeige des Bracic wurde Matthias Marinic von der Gendarmerie verhaftet und dem k. k. Bezirksgerichte Pettau eingeliefert. Wie verlautet, soll die gerichtsarztliche Untersuchung ergeben haben, daß er an Trunksucht leidet und er soll bereits an die Beobachtungsanstalt in Graz abgegeben worden sein.

Pettau, 4. März. (Todesfall.) Hier starb gestern nachts die Realitätenbesitzerin Frau J. Berch nach längerem Leiden an den Folgen der Influenza. Das Leichenbegängniß fand heute um 4 Uhr nachmittags unter zahlreicher Betheiligung statt.

Judenburg, 3. Jänner. (Personalveränderungen.) Der hiesige Bezirkscommissär Herr Alfred Eisl wurde zur Bezirkshauptmannschaft Deutsch-Landsberg übersezt; an dessen Stelle tritt der Bezirkscommissär Herr Leo Freiherr v. Käbedl. An Stelle des nach Arnfels übersezten Hauptsteuer-Einnehmers Herrn Sebastian Rogbeck wurde der Steuereinnehmer Herr Ferdinand Repper in Knittelfeld in gleicher Eigenschaft nach Judenburg übersezt und ihm die Leitung des Hauptsteueramtes Judenburg übertragen. An Stelle des Finanz-Conceptspraktikanten Herrn Josef Kaplenik wurde der Finanz-Conceptspraktikant Herr Cornelius Gottschal zum Stellvertreter des Vorsitzenden und zum Mitgliede der Personal-Einkommensteuererschätzungscommission Judenburg ernannt.

Deutsch-Landsberg, 4. März. (Landwirtschaftliche Versammlung.) Nächsten Sonntag, 10. d., um halb 2 Uhr nachmittags, findet im Gasthose des Herrn Stelzer in Deutsch-Landsberg eine Vollversammlung der dort befindlichen Filiale der Landwirtschaftsgesellschaft statt. Außer den üblichen Gegenständen stehen auf der Tagesordnung: Wahl der Delegierten zur allgemeinen Versammlung in Graz, Ausführungen des Generalsecretärs der Landwirtschaftsgesellschaft, Herrn kaiserlichen Rathes Friedrich Müller, über den Zweck des neu entstandenen Genossenschaftsverbandes und dessen Vortheile für die Genossenschaftsmitglieder, Vortrag des Landes-Wein- und Obstbaucommissärs Herrn Stiegler, Einkäufe und Anträge. Gäste und Freunde der Landwirtschaft sind willkommen. Nach der Versammlung finden eine kostenlose Verlosung von Sämereien, landwirtschaftlichen Bedarfsartikeln und Geräthen an die anwesenden Filialmitglieder, sowie eine Besichtigung und Demonstration der neu angeschafften Maschinen und Schilcherproben statt. Die Mitglieder werden von der Filialleitung (Filialobmann Herr Landtagsabgeordneter Rudolf Dehne) ersucht, die Schilcherproben unter Bezeichnung des Spenders, des Weingebietes und der Gattung während der Vormittagsstunden des Versammlungstages (10. März) im Gasthose Stelzer abzugeben.

Leibnitz, 4. März. (Verlegung der Schulferien.) Der Bezirksschulrath hat dem Einschreiten des Ortsschulrathes auf Verlegung der bisherigen Ferien vom 15. September bis 1. November auf die in allen größeren Orten der Steiermark übliche Zeit vom 1. August bis 15. September zugestimmt. Hiemit ist Leibnitz auch in dieser Richtung in die Reihe der städtisch angelegten Orte eingetreten.

Jahresversammlung des Stadtverschönerungsvereines.

Jedermann weiß, welche Bedeutung dem Verschönerungsvereine in Marburg beizumessen ist, welche Verdienste sich derselbe um die Verschönerung der Stadt erworben hat und dennoch ist die Unterstützung des Vereines keine solche, wie sie im Interesse der Zwecke, die der Verein verfolgt, gewünscht werden muß. Die diesjährige Jahresversammlung wurde durch den verdienstvollen Obmann Herrn Josef Kokoschinegg mit einer Begrüßungsrede an die Theilnehmer, unter denen sich die Herren: Bürgermeister Alexander Nagy, kais. Rath Dr. A. Malty, Director G. Knobloch und mehrere Gemeinderäthe befanden, eröffnet, worauf derselbe den Jahresbericht erstattete. Demselben ist zu entnehmen, daß der Ausschuß im vergangenen Jahre nicht in die Lage kam, nennenswerte Neuerungen vorzunehmen, da sich einestheils keine Gelegenheit dazu bot, anderentheils die Geldfrage hemmend eingewirkt hatte. Dagegen wurden die bestehenden Anlagen auf das sorgfältigste gepflegt und die Wege im Stadtparke in gutem Zustande erhalten. Was die finanzielle Lage an-

belangt, so schließt das Jahr mit einem nicht unbedeutenden Abgange, was darin begründet ist, daß die Jahresrechnungen vom Jahre 1899 erst heuer bezahlt wurden, wogegen die meisten Rechnungen vom Jahre 1900 schon in diesem Cassaberichte als Ausgabe erscheinen. Erwähnenswert ist, daß der Platz am Calvarienberge für das Wasser-Reservoir der städtischen Wasserleitung der Stadtgemeinde abgetreten wurde, weil der Verein Hand in Hand geht mit der Gemeinde in dem Bestreben, das öffentliche Interesse Marburgs und dessen allseitigen Aufschwung zu fördern. Dagegen wird die Stadtgemeinde für die Benützung dem Verein eine jährliche Entschädigung zahlen oder den ganzen Besitz ablaufen, selbstverständlich aber kann der betreffende Grund zu dem gedachten Zwecke nur unter der Bedingung abgegeben werden, daß die Anlagen für immerwährende Zeiten dem Publicum zur Benützung frei bleiben. Der Berichterstatter bedauerte, daß leider kein Jahr vergeht, wo nicht boshafte Beschädigungen und Verwüstungen von größtentheils unbekanntem Personen gemacht werden. Im vergangenen Jahre gelang es endlich der Wachsamkeit der Polizei, eines solchen Individuums, einer Weibsperson, des Nachts auf frischer That habhaft zu werden. Da nachgewiesen wurde, daß diese Person auch schon früher bedeutende Beschädigungen in den Stadtparkanlagen begangen hatte, wurde sie zu einer achtmonatlichen Arreststrafe verurtheilt, eine Strafe, die hoffentlich dazu beitragen wird, andere Personen von der Verübung ähnlicher Bosheiten in Zukunft abzuhalten. Zur Belebung der Anlagen haben die Promenadeconcerte, die im verklossenen Jahre jeden Mittwoch vom Mai bis September in den Abendstunden stattfanden und infolge des Beitrages der Stadtgemeinde möglich waren, sehr viel beigetragen, und ist nicht allein der Verein, sondern die ganze Bevölkerung der Stadt der Stadtgemeinde für diese Neuerung sehr dankbar. Der Mitgliederstand hat sich gegen das Vorjahr ebenfalls gehoben, hält jedoch mit dem Anwachsen der Stadt nicht gleichen Schritt. Der Verein tritt nunmehr in das 25. Jahr seines Bestehens ein, und hoffentlich wird es ihm neue Kräfte zuführen und ihn in die angenehme Lage versetzen, nicht nur das Bestehende zu erhalten, sondern Neues zu schaffen.

Den Cassabericht erstattete Herr Gemeinderath **P r i m e r**. Die Einnahmen betragen 7860 K 30 h, darunter Beitrag der Stadtgemeinde 2000 K, Beitrag derselben für den Calvarienberg 260 K, Mitgliederbeiträge 2532 K, Eis 600 K, Kastanien 826 K, Gras 410 K, Obst am Calvarienberge 196 K, Blumen und Gefräuche 705 K und Legat nach Herrn Dr. Kollernigg 200 K. Die Ausgaben beliefen sich auf 9182 K 97 h. Es ergibt sich somit ein Abgang von 1322 K 67 h. Der Verein zählte 372 Mitglieder, die 4 K und mehr zahlten, und 180, die weniger als 4 K beitrugen, gegen 297 und 159 des Vorjahres. Somit vermehrten sich erstere um 75 und letztere um 21 Mitglieder. An Mitgliederbeiträgen wurden um 313 K mehr bezahlt als im Vorjahre. Herr **Raspar Hausmanninger** berichtete, daß er im Vereine mit Herrn **Mois Duandest** die Rechnungen eingehend geprüft und in voller Richtigkeit befunden habe. Die Berichte werden genehmigt und zu Rechnungsprüfern werden die Herren **Hausmanninger** und **Dr. Duchatsch** gewählt. Herr **Director Knobloch** findet an dem Berichte des **Obmannes** die Ausstellung, daß derselbe zu schlicht gehalten sei. Wer die Thätigkeit des Herrn **Kokoschinigg** verfolgte, könnte ganze Bände ausfüllen; dann sprach er ihm auch besonderen Dank aus mit dem Wunsche, daß diese knorrige Eiche der Stadt Marburg noch recht lange erhalten bliebe.

Herr **Kokoschinigg** dankte für die ihm gewordene Ehrung und erklärte, auch fernerhin seine Kräfte dem Vereine zu widmen. Nachdem noch mehrere Angelegenheiten, u. a. auch die einzuschlagenden Wege behufs Vermehrung der Mitgliederzahl besprochen worden waren, erfolgte der Schluß der Versammlung.

Marburger Nachrichten.

(Todesfälle.) Gestern sind hier Herr **Josef Niebler**, Maschinenmonteur i. P. im 72. und Herr **Josef Hasel**, Conducateur der k. k. priv. Südbahn im 44. Lebensjahre verschieden und wurden heute nachmittags unter zahlreicher Betheiligung von Angehörigen und Bekannten am Stadtfriedhofe bestattet. — In **Windisch-Feistritz** ist Frau **Sidonie Murmann**, geb. **Pongraz**, Doctors-Witwe, Mutter des

Districtsarztes Herrn **Dr. Max Murmayr** im 68. Lebensjahre aus dem Leben geschieden.

(Benefice Refut.) Morgen Mittwoch geht zu Gunsten des Herrn **Max Refut** das **Morre'sche Volksstück** „Die Familie Schneid“ in Scene. Herr **Refut** hat sich vielfach an unserer Bühne bethätigt und ein schönes Talent an den Tag gelegt. Abgesehen davon, daß die Wahl dieses Stückes des heimischen Dichters eine sehr gute ist, dürfte der Besuch auch mit Rücksicht auf den Ehrenabend des strebsamen Künstlers nicht zu wünschen übrig lassen.

(Spenden) für die Witwe des plötzlich verstorbenen **Jacob Pinter**: **Baron Vasso Göbl** 10 K, **Frau von Zettmar** 2 K, **Frau Müller**, Hausbesitzerstgattin, 5 K, **Eisgesellschaft Wregg**, **Schleinig** 7-40 K.

(Der gestrige Familienabend im Casino) dürfte den zahlreichen Theilnehmern in sehr angenehmer Erinnerung bleiben und alle, die daran nicht theilnehmen konnten, haben Grund, dies zu bedauern. Eine mehr als 200köpfige Familie hatte sich in festlicher Stimmung in den im elektrischen Lichte erstrahlenden schönen Räumen eingefunden, um den angekündigten verschiedenartigen Vorträgen zu lauschen. Als Erstes brachten **Fräulein Steinrucker** und **Herr Billerbeck** das Duo für Clavier und Harmonium aus der „Waldüre“ von **R. Wagner**, dann **Walters Preislied** aus den „Meisterjüngern“ in geradezu meisterhafter Weise zum Vortrage und ernteten lebhafteste Anerkennung. Sodann trat ein fahrender Sänger, auch in Marburg gar wohl bekannt, auf und sang und sang, daß es den Zuhörern ganz warm ums Herz wurde. **Rosend** und **schmeichelnd** schlügen die Töne an das Ohr, gleich ob es **Volksstücks** „Dein will ich sein“, **Tapperts** „Im Mai“, **Vassens** „Mein Dank“, **Suchers** „Liebesglück“, oder die Arie aus **Verdis** „Rigoletto“ war. Immer wieder donnerten Applaus-salven und zwangen den Sänger und seinen meisterhaften Begleiter zu Zugaben. Sodann trat der Humor in seine Rechte und fand in Herrn **Dr. Klampfl** einen Interpreten, wie man einen solchen selten findet. Man kam wirklich aus dem Lachen nicht heraus, wenn der Vortragende mit ungewöhnlicher Komik im Ausdrucke die bäuerlichen Drollerien zum besten gab. Ein prächtiges Quartett bildeten die Herren **Director Binder**, **Willy Köhler**, **Hans Bernkopf** und **Max Schönherr**; „Die Erklärung“ und „Die Mühle“ von **Raff** wurden mit wunderbarer Zartheit und Empfindung zu Gehör gebracht. Gesangsvorträge des bekannten Unbekannten und humoristische Vorträge wechselten angenehm ab, den Beschluß machte das Streichquartett mit **Pragas** Legende „Der Engel Tod“ und **Wetascheks** träumerischem „Ständchen auf der Laute“, bei welchem mehrere Herren mitwirkten. Es ist selbstverständlich, daß sämtliche Leistungen wohlverdienten Beifall errangen. Längst schon war Mitternacht vorüber, als zahlreiche schmucke Paare bei den feurigen Klängen der Südbahnwerkstättenkapelle daran giengen, Terpsichoren ihre Schuldigung darzubringen. Bei Tanz und Unterhaltung schwanden rasch die Stunden und schon war **Phöbus** nahe daran den Sonnenwagen anzuspannen, als die letzten Geigenstriche verklungen und die Theilnehmer gezwungen waren, **Gott Morpheus** einen kurzen Tribut zu zollen. Allen, die aus Gefälligkeit zum Gelingen des Abendes beitrugen, gebürt in vollstem Maße der Dank der Theilnehmer. Es ist zweifellos, daß derart gelungene Unterhaltungen geeignet sind, die Mitgliederzahl des Casinovereines zu vermehren, denn kaum anderswo wird auch nur Ähnliches geboten.

(Landw. Verein Rothwein.) Ueber Intervention dieses Vereines wurde Sonntag, den 3. März eine **Kaisereisenkasse** in **Maria-Rast** gegründet und wird eine ebensolche **Casse** Sonntag, den 24. März in **St. Margarethen a. d. Pöbniß** gegründet werden. Der genannte Verein wird in diesem Monate mit Genehmigung des **Bezirksschulrathes** an den Schulen in **Maria-Rast**, **Pickern**, **Rothwein** und **Rösch** je 3 Tage dauernde **Trockenveredlungscurse** für die **Volkschüler** der Oberstufe abhalten.

(Das Wetter im Februar.) Nach den meteorologischen Beobachtungen der Landes-Obst- und Weinbauschule war das Wetter im abgelaufenen Monat fast durchwegs schön, aber kalt. Die Ablesungen am **Sonnenschein-Autographen** ergaben eine Summe von 112 Stunden, im Durchschnitte also täglich 4 Stunden. Nur 4 Tage im Monate hatten

gar keinen Sonnenschein. Das Maximum des Luftdruckes mit 746.1 mm wurde abgelesen am 16, das Minimum mit 725.6 mm am 5. Das Maximum der Lufttemperatur mit 7.2° C ergab sich am 6, das Minimum mit -15.4° C am 23. Das Monatsmittel des Luftdruckes beträgt 737.3 mm, dasjenige der Temperatur -3.7° C, der relativen Feuchtigkeit 86.6, der Bewölkung 4.4. Die Zahl der Tage mit Niederschlag: 8, der Tage mit Schnee: 6, mit Nebel: 2. Die größte Niederschlagsmenge hatte der 7. mit 19.3 mm, die Gesamtmenge der niederschlagenen Feuchtigkeit beträgt 34.4 mm.

(Die 78. allgemeine Versammlung der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft in Steiermark) findet am 27. und 28. März d. J. in **Graz** statt.

(Wasserleitung.) Da sämtliche Formaliitäten erfüllt sind, steht der Ausführung des Wasserreservoirs nichts mehr im Wege, und wird mit den Arbeiten begonnen werden, sobald es die Witterung zuläßt.

(Frachtermäßigung für Düngemittel.) Das Verordnungsblatt für Eisenbahnen und Schifffahrt veröffentlicht die vom 1. Jänner 1901 bis auf Widerruf, längstens aber bis Ende December d. J. auf den k. k. Staats- und österreichischen Privatbahnen gewährte **Tarifiermäßigung** für Düngemittel jeglicher Art und für die zur Düngererzeugung erforderlichen Stoffe.

(Schnitzzeit des Wildes und der Wasserthiere.) Im Monate März befinden sich in der Schnitzzeit: 1. **Haarwild**: **Hirschwild**, **Gemswild**, **Rehwild**, **Feld- und Alpenhasen**. 2. **Federwild**: **Muer- und Birkwild**, **Fasanen**, **Reb- und Fajel- und Steinhühner**, **Wachteln** und **Sumpfschnepfen**, **Wildgänse**, **Wildenten** und **Rohrhühner**. 3. **Wasserthiere**: **Aesche**, **Barsche**, **Guchen** (vom 15. März an), **Flußkrebse**.

(Stiegenbeleuchtung.) Das Bürgermeisterrath wiederholte unlängst die amtliche Aufforderung an die Hausbesitzer, die Hausflure, beziehungsweise Stiegenhäuser mit Eintritt der Dunkelheit zu beleuchten. Das ist gewiß sehr löblich, geschah jedoch leider nicht bei uns, sondern der „**Deutschen Volkswehr**“ zufolge, in **Budweis**.

(Regelung der Personalstandesverhältnisse der Postexpeditoren.) Wie bekannt, hat das Handelsministerium in Absicht auf die Besserung der Standes- und Entlohnungsverhältnisse der sowohl bei den ärarischen als nicht-ärarischen Postämtern in Verwendung stehenden Postexpeditoren beiderlei Geschlechtes die Aufstellung eines eigenen Status dieser Expeditoren im Bezirke jeder Post- und Telegraphen-Direction angeordnet, welcher die sämtlichen, bei den ärarischen und nicht-ärarischen Postämtern des betreffenden Post- und Telegraphen-Directionsbezirkes thätig in Verwendung stehenden Postexpeditoren beiderlei Geschlechtes, dann die zu Postexpeditoren bei Postämtern III. Classe bestellten Postexpeditoren und schließlich auch die nicht im activen Dienste stehenden Postexpeditoren zu umfassen hat. Während die erforderlichen Daten bezüglich der beiden ersten Arten von Bediensteten von amtswegen erhoben werden, werden die demalsten nicht in activer Dienstleistung stehenden Expeditoren beiderlei Geschlechtes durch eine entsprechende, in die Landes-Zeitungen aufgenommene Kundmachung aufgefordert, die bezügliche Anmeldung, welche Vor- und Zuname des Postexpeditors, die Daten über seine Schulbildung, den Namen des Postamtes, bei welchem die Post- beziehungsweise Telegraphen-Praxis abgelegt wurde, den Tag der Ablegung des Dienstes (im Post-, beziehungsweise Telegraphendienst) und schließlich die Bezeichnung aller Postämter, bei welchen der betreffende Postexpeditor bisher in Verwendung gestanden ist, unter genauer Angabe der Dauer der Verwendung im einzelnen bis längstens 30. März l. J. an die Post- und Telegraphen-Direction in **Graz**, beziehungsweise an jene Post- und Telegraphen-Direction einzusenden, in deren Bezirke der Postexpeditor zuletzt thätig in Verwendung stand. Besonders werden die nicht in activer Dienstleistung stehenden Expeditoren noch darauf aufmerksam gemacht, daß zufolge Beschlusses der vorangeführten Präclufivfrist die Einreichung in den Status nur auf Grund einer neuerlichen Probepraxis und Prüfung, jedoch ohne Anrechnung der bereits vollstreckten Dienstzeit erlangt werden könnte.

(Drainage-Curs.) Ueber Ansuchen des **Bezirksausschusses Radkersburg** sowie mit Hinweis auf das anhaltende strenge Frostwetter hat der

Landesausschuß die Verlegung des für anfangs März bestimmten sechstägigen Drainage-Curses in Ober-Radfersburg auf die Tage vom 15. bis einschließlich 20. April l. J. verfügt.

(Ehrung eines Schulmannes.) Die Stadtgemeinde Friedau hat beschlossen, den k. k. Landesschulinspector Herrn Wilhelm Einhart in Würdigung seiner Verdienste zu ihrem Ehrenbürger zu ernennen.

(Die Peggauer Gruben — eingestellt.) Am Samstag wurden sämtliche Arbeiter der Blei- und Zinkgruben in Guggenberg, Peggau und Rabenstein auf 14 Tage gekündigt. Diese Maßnahme erfolgte in Gemäßheit eines Beschlusses des mährisch-westphälischen Bergwerkvereines, welcher in seiner letzten Generalversammlung die vollständige Einstellung der genannten Werke wegen deren Ertragsunfähigkeit beschloß.

Schaubühne.

Eine Grundbedingung für die Entwicklung eines gedeihlichen Bühnenlebens ist eine richtige Arbeitseinteilung, soll der künstlerische Zweck erfüllt werden. Diese richtige Arbeitseinteilung vermiffen wir in letzterer Zeit bei unserer Schaubühne gänzlich. Seit nahezu 10 Tagen jagt eine Operette die andere. Nebensache scheint es wohl zu sein, wie das einzelne Werk zur Aufführung gelangt, wenn nur das Haus zu erhöhten Preisen voll ist und die Casse sich füllt, das andere gibt sich ja von selbst. Derartige Zustände sind für die Dauer unhaltbar und die Rückwirkung kann dann für die Direction eine ziemlich arge werden. Betrachten wir uns einmal die Operettenaufführungen der letzten Tage. Neu gegeben wurde der „Bettelstudent“ und „Der arme Jonathan“, aber in welcher Weise! — Die Schlußacte der beiden Operetten gingen beinahe ganz in Trümmer. Diesmal wollen wir den Sängern und Darstellern keine Schuld beimessen, der Grund ist wohl in der Ueberanstrengung und Ueberbürdung der Sänger zu suchen. Die Stimmorgane wollen auch ihre Ruhe haben, denn zu einem schönen Gelingen gehört auch die nöthige Vorbereitung. Ist es notwendig, an einem Sonntag 2 Operetten zur Aufführung zu bringen? Selbstverständlich geht dann immer die eine Aufführung auf Kosten der anderen. Wenn nun die zur Aufführung gebrachten Operetten noch eine Freude bereiteten, so war es ein geschätzter Gast, Frau Marie Ottmann, welche ihr strahlendes Licht durch ihre Sangeskunst, durch die elegante Darstellungsweise und durch den Liebreiz ihres Wesens weithin verbreitete. Nahe die gefeierte Diva als Laura schon alle Zuhörer für sich ein, so erreichte wohl der Beifall und das Entzücken seinen Höhepunkt in der Wiedergabe der schönen Helena. Frau Ottmann versteht es, jeder einzelnen Rolle die richtige Gestaltung zu geben und den Duft halber Weiblichkeit zu verleihen. Auch als Harriet in Millöckers „Armen Jonathan“ brachte Frau Ottmann eine Fülle von Grazie, lebenswürdige Laune und Schalkhaftigkeit, unterstützt durch die vorzügliche Wiedergabe der einzelnen Gesänge. Der Beifall, der dem geschätzten Gaste entgegengebracht wurde, war ein nicht endenwollender, und immer und immer wieder mußte Frau Ottmann für denselben und für die duftigen Blumenbouquets danken. An Stelle des stimmlichen erkrankten Herrn Roberti sprang in letzter Stunde Herr Fruhwirt als „Paris“ ein und bot schauspielerisch sowohl, wie auch gesanglich eine hübsche Leistung; er wurde auch durch warmen Beifall ausgezeichnet. Ganz hübsch gelang ihm die Traumszene mit der temperamentvollen Wiedergabe des Duettes mit Frau Ottmann. So weit es eben möglich war, bemühten sich alle übrigen Darsteller neben dem geschätzten Gaste zur Geltung zu kommen. Herr Amenth gelang der Kalchas wieder vorzüglich, weniger der Impresario und Ollendorf, den er gar zu gemüthlich wiedergab. Von den übrigen Darstellern nennen wir die Herren Roberti, Lee, Guttman und Fel. Krahl, welche trotz ihrer merklichen stimmlichen Indisposition durch Vertiefung, wieder einmal eine bessere Leistung brachte. Herr Kapellmeister Roth hielt das lose Gefüge mit sicherer Hand noch zusammen, und bot mit dem schon auf 13 Mann herabgeschmolzenen Orchester, was überhaupt noch beim Fehlen der wichtigsten Instrumente nur möglich ist.

Der Krieg in Südafrika.

London, 4. März. (Amtlich.) Aus Pretoria wird heute gemeldet: De Wet rückte auf Philipolis vor, wurde aber von den den englischen Truppen überholt und marschirt jetzt auf Fauresmith. Babington erbeutete eine Kanone und ein Pompom-Geschütz, die bei Landfontein vergraben waren, 33 Büren mit 50 Pferden wurden am Seacowflusse gefangen genommen. General Dartnell erbeutete ein Hotchkiss-Geschütz in der Nähe von Pietretief, wo sich mehr als 50 Büren mit dem Commandanten ergaben. — Auf die amtlichen englischen Nachrichten ist nichts zu halten.

Die Lage in China.

Heimkehr der blamierten Europäer.

Peking, 3. März. Die Amerikaner treffen eifrig Vorbereitungen, um alle Vorräthe fortzuschaffen, mit Ausnahme eines genügenden Quantums für zwei Compagnien, die nach Manilla gehen sollen.

Die britischen Truppen beabsichtigen, den Sommer in Peking zuzubringen, dann sollen sie nach und nach nach Indien zurückkehren, während zwei Bataillone der Walliser als Wache der Gesandtschaft in Peking bleiben und ein englisches Regiment die Eisenbahn überwachen soll.

Die Deutschen lassen nur erkennen, dass sie fortgehen sollen; sie bemühen sich 5000 amerikanische und australische Pferde sowie eine Anzahl Kameele zu verkaufen.

Die französischen Truppen sind in ihren Vorbereitungen zum Rückzuge aus Peking am weitesten vorgeschritten. Wie berichtet wird, sollen die Franzosen beabsichtigen, in kurzer Zeit Peking zu verlassen unter Zurücklassung einer Brigade Infanterie und eines Regiments Cavallerie, sowie einiger Artillerie zum Schutze der Gesandtschaft und zur Ueberwachung der Bahn nach Pootingju.

Die Rückkehr des Kaisers nach Peking.

London, 4. März. Wie der „Ball Mall Gazette“ aus Peking vom 2. d. M. gemeldet wird, werde der Kaiser Ende März dahin zurückkehren. Die Leibwache des Kaisers versammelte sich bereits in Singansu.

Eingefendet.

Nächster Tage wird ein barmherziger Bruder aus dem Grazer Convente in unserer Stadt Marburg die übliche, jährliche Sammlung vornehmen. Die Vorstehung des Krankenhauses unterbreitet hiemit an die hochgeehrten Bürger und Bewohner der Stadt die tiefinnige Bitte, auch in diesem Jahre unsere Krankenanstalt durch wohlthätige Spenden wieder gütigst zu unterstützen.

Im vorigen Jahre wurden in unserer Krankenanstalt 4085 Kranke aufgenommen, ärztlich behandelt und mit 94.929 Verpflegstagen verpflegt; im Reconvalencescentenhaus in Algersdorf 537 mit 10.608 Verpflegstagen. Die Zahl der aufgenommenen und verpflegten Kranken ist somit gegen die früheren Jahre eine bedeutend erhöhte.

Damit es uns barmherzige Brüdern auch in Zukunft möglich sein wird, für den erhöhten Krankenstand die Mittel aufzubringen, bedürfen wir gar sehr der allseitigen Hilfe und Unterstützung. Die

jedem Wohlthäter mögen aber auch versichert sein, daß jede dem sammelnden Bruder für das Krankenhaus gespendete Gabe gewissenhaft in der Krankenpflege verwendet wird, und daß wir barmherzige Brüder auch in Zukunft vermöge unseres Berufes der Aufgabe bewußt sind, möglichst viele arme Kranke in sorgfältige Pflege und ärztliche Behandlung zu nehmen.

Literarisches.

(Inhalt der Hausfrauen Zeitung.) Nr. 9. Gemüth und Gemüthlichkeit. Von Rud-Maria Schubert. Die Oesterreicherin. Von M. v. Weißenthurn. Fragen und Antworten, Correspondenz der Redaction. Antworten der Redaction Eingefendet. Für Haus und Küche. Speisezettel für ein bürgerliches Haus. Literatur. Album der Poesie; Sehnsucht, Von Paul Godfried. Antwort. Von Ottilie Bibus. Räthsel-Zeitung. Schach Zeitung. Redigiert von Karl Schlechter. Eine angenehme Reise. Novelle von M. Palmer. Feuilleton: Die Korolin und ihre Mutter. Von Adam Maria Porten. Kleine Theaterplaudereien. Von Benjamin Schier. Inserate. Preis halbjährig 5 Kronen.

60.000 Kronen, beträgt der Haupttreffer der Invalidentank-Lotterie, welcher mit 20% Abzug bar ausgezahlt wird. Wir machen unsere geehrten Leser darauf aufmerksam, daß die Ziehung unwiderruflich am 23. März 1901 stattfindet.

Keil's Fußbodenlack ist der vorzüglichste Anstrich für weiche Fußböden. Der Anstrich ist außerordentlich dauerhaft und trocknet sofort, so daß die Zimmer nach einigen Stunden wieder benützt werden können. Flaschen à 68 kr. und fl. 1.35 sind in der Droguerie Max Wolfram, Herrengasse 33 in Marburg erhältlich.

Verstorbene in Marburg.

- 23. Februar: Camilleg Julie, Piründnerin, 82 Jahre, Burggasse, Unterleibzentarung.
24. Gaber Antonia, Näherin, 57 Jahre, Tegethoffstraße, acutes Lungenödem.
26. Februar: Gofsch Stefanie, Bahnarbeiterstochter, 14 Monate, Herrengasse, Tuberculose.
27. Februar: Hinter Jakob, Gerichtsdiener, 43 Jahre, Boberschstraße, Herzlähmung. — Wertisch Johanna, Bahnarbeiterstochter, 3 Wochen, Neue Colonie, Enteritis.

Aug. Tschinkel Söhne.

Wir bringen unseren Kunden zur Kenntnis, daß der Betrieb unserer Chocolate-, Cacao-, Canditen-, Kaffeesurrogaten-, Feigenkaffee- und Cartonagen-Fabriken im bisherigen Umfange aufrecht bleibt, so daß wir alle Aufträge nach wie vor promptest ausführen werden.

Aug. Tschinkel Söhne, k. u. k. Hoflieferanten.

Beobachtungen

an der meteorologischen Station der Landes-Obst- und Weinbauhschule in Marburg vom Samstag, den 23. Februar bis einschließlich Freitag, den 1. März 1901

Table with columns: Tag, Aufbruch-Tagesmittel (auf 0° reduzierter Barometerstand), Temperatur n. Celsius (7 Uhr früh, 2 Uhr mittags, 9 Uhr abends, Tagesmittel, Maximum, Minimum), Bewölkung, Tagesmittel, Relative Feuchtigkeit in Procenten, Windrichtung (7 Uhr früh, 2 Uhr mittags, 9 Uhr abends).

Niederschläge: Keine.

Ziehung unwiderruflich 23. März 1901

Haupttreffer

Kronen 60.000 Wert

bar mit 20% Abzug.

Invalidendank-Lose à 1 Krone

empfehlen

354

Marburger Escomptebank und die Verwaltung d. Bl.

Geschäfts-Uebersiedlung.

Ich Endesgefertigter erlaube mir meinen verehrten P. T. Kunden ergebenst anzuzeigen, daß ich mit 5. März l. J. mein

Handschuh- und Bandagen-Geschäft

von der Tegetthoffstraße in die

Herrengasse 34, gegenüber „Erzherzog Johann“

verlegt habe. Empfehle gleichzeitig mein Lager in allen Gattungen Handschuhen und Bandagen, Neuheiten in Hosenträger und Cravatten, sowie chirurgische Gummivarren-Artikel. — Uebernahme aller Maßbestellungen, Reparaturen und Putzarbeiten.

Mit der Bitte, mir auch in meinem neuen Locale das bisherige Vertrauen zu schenken, werde ich auch fernerhin stets bestrebt sein, den Anforderungen meiner geehrten Kunden durch möglichst billige Preise gerecht zu werden.

Hochachtungsvoll

Alois Buchta, Handschuhmacher und Bandagist.

Die Buchdruckerei L. Kralik

Marburg, Postgasse 4

empfehlen sich zur Anfertigung aller Gattungen Druckorten, als:

Rechnungen, Facturen

einfache und doppelseitige,

Reclamedrucksachen, Briefe, Couverts, Adress- und Einladungskarten, Circulare, Preislisten etc. etc.

in einfacher und eleganter Ausstattung zu mäßigen Preisen.

Alle Drucksorten für Ämter, Schulen und Privale.

Offerieren geschnittene, ein Jahr getrocknete

Lärchen-Weinstöcke

1 Zoll und 1 1/4 Zoll stark, 190 und 200 Centimeter lang. Brüder Wolf, Dampfsägewerk, Weiz, Steiermark.

Nestlé's Kindermehl

(eine Dose K 1.80)

vollkommenste Nahrung für kleine Kinder.

Bedarf 332 keines Zusatzes von Milch.

Die Entwöhnung von der Mutterbrust durch dieses alibewährteste, seit mehr als 30 Jahren eingeführte u. erprobte Nahrungsmittel für Säuglinge leicht durchzuführen.

Diarrhöe und Erbrechen ausgeschlossen.

Jährl. Production d. Nestlé-Fabriken 35 Millionen Dosen. Tägl. Milchverbrauch 142.000 Liter.



enthält beste Alpenmilch.

Nestlé's condensierte Milch mit Zucker 1 Dose K 1.—, Nestlé's condensierte Milch ohne Zucker „Biking“ (Neuheit) 1 Dose K 1.—

F. BERLYAK, WIEN, I., Naglergasse 1. Verkauf in allen Apotheken und Drogen.

Gründlichen Zither- u. Streichzither-Unterricht

nach bester leichtfaßlicher Methode erteilt

Kathi Wilfinger, (vereh. Bratusiewicz)

geprüfte Lehrerin für Zither und Streichzither Bürgerstraße 39, 3. Stock Thür 12.

Gegen

Influenza

ist als bestes Mittel von Aerzten empfohlen echter

Cognac

Größtes Lager bei

Ferd. Scherbaum

Herrengasse 5 u. Tegetthoffstrasse.

Geld-Darlehen

erhalten Personen jeden Standes, auch Damen, u. zw.: von 100 bis 500 fl. zu 6%, von 500 bis 1000 fl. zu 5%, über 1000 fl. zu 4%. Rückzahlungen in vierteljähr. Raten nur 8 bis 10% vom Capital. Intabulationen zu 2 1/2 bis 4% bei 32jähr. Amortisation. Ebenso discrete Vermittlungen jeder Art durch

£. Goldschmidt, Budapest VIII, Szilagystraße 5.

Retourmarke erbeten.

Advertisement for 'Schütze deine Frau!' (Protect your woman!) featuring a circular logo and text about a hygiene product.

Im Café „Nordstern“

(Rathhausplatz) sind im Sub-Abonn. zu vergeben:

Leipziger Illustrierte, Extrablatt, Süddeutsche Presse, Rikeriki, Arbeiterwille, Marburger Ztg., Kleines Witzblatt, Humoristische Blätter, Wiener Caricaturen, Deutsche Wacht, Figaro.

Agenten

tüchtig und solid, werden zum Verkaufe meiner renommierten neuartigen

Holzrolaux u. Jalousien

überall gegen höchste Provision aufgenommen.

Ernst Geyer, Braunau in Böhmen.

Während der

Fastenzeit

an allen Fasttagen frische Fluss- und Seeische, auch schönen weißen gewässerten

Steckfisch

bei 385

Ferd. Scherbaum

Marburg, Herrengasse.

Vertausche

mein schönes Landhaus oder hübsche Villa in einem der schönsten Märkte (Bahnhofstation) Untersteier. mit gutgehender Gemischtwaren-Realität oder kleiner Krämerei sammt Haus in Obersteier oder Kärnten (nur deutsche Gegend). Briefe unter „A. S.“ postlagernd, Ehrenhausen.

Verkaufs-Budel

mehrere Glasfästen, Tischein zu verkaufen bei Joh. Pelikan, Zuckerbäcker, Herrengasse 16.

Zwei Buchbinder-

Lehrlinge

werden aufgenommen bei A. Blaker, Herrengasse 3. 406

Rittstroh

500 Metercentner sind billig zu haben. — Anfrage in Marburg bei J. Muzicka, Tegetthoffstraße 44. 402

Scheibengrund

38 Joch, davon 16 Joch Wald, Wiesen für größeren Viehstand, Aeder gut, darunter Baumader mit vielen Obstbäumen, Wohn- und Wirtschaftsgebäude massiv gebaut, und gut eingerichtet, sammt Kellerhaus mit Walzenpresse und Fuubus unter guten Bedingungen sofort verkäuflich bei Maria Grabner, Oberrettenbach, Post Pischelsdorf Steiermark. 441

Ein Weingut

zwischen Luttenberg und Friedau gelegen, bestehend aus 2 1/8 Joch Weingarten nebst 5 Joch Obstgarten, 3 1/3 Joch Wiese, 7 Joch Wald, antem Wohnhaus und Kellern ist um 5000 fl. zu verkaufen. Anfrage zu richten an Ed. Taborsthy, Apotheker in Marburg. 412

Pferd

braune Stute, 4 Jahre alt, vollkommen fehlerfrei, sehr vertraut und fromm, 159 Cm. hoch, wegen Platzmangel sogleich billig zu verkaufen bei Karl Pechl, Weinhandlg., Marburg.

Smüker Quargel

(Bier-Käse), verleihe vorzüglichste mittelst Eisenbahn ab Smüker in Kistchen, circa 15 Kilogramm, drei Sorten, per Schock à K 0.65, 1.12 und 1.50. Postkistchen franco à K 4 per Nachnahme. — L. Natzler, Smüker. 396.

Warnung!

Wir warnen hiemit jedermann, weder Geld noch Gelbeswert auf unseren Namen auszufolgen, da wir für Niemand Zahler sind. Paul u. Maria Arsensteg, Hausbesitzer, Kärntnerstraße Nr. 30.

Gewölbe

sammt Wohnung zu vermieten. Anfrage b. Hausmeister Tegetthoffstraße 42. 435

Eleg. Wohnung

3 Zimmer, Cabinet sammt allem Zugehör zu vermieten. Reiferstraße 12. 436.

Informations- und Incasso-Institut

Ernest Pfefferer

Agram, Gundullögasse 8.

Eigene Vertretungen auf allen Handelsplätzen des In- u. Auslandes. Ausführliche Prospekte gratis und franko. 352. Telephon Nr. 460.

Für einen distinguierten stolzen Herrn oder auch solche Dame ist ein schön möbliertes

ZIMMER

zu vermieten. Die Aussicht ist entzückend, die Lage sehr gesund. Wo, sagt Bernw. d. Bl. 331

Ein liches großes Magazin

ist zu vermieten. Gasthof zum „schwarzen Adler“. 461

Lehrmädchen

werden bei Fräulein M. Ribitsch, Tegetthoffstraße 64, aufgenommen. 459.

Flinke Näherin

und ein Ladenmädchen finden sofort Aufnahme bei Theresia Toplat, Herrengasse. 462.

Sonnseitige Wohnung

zwei Zimmer, Gartenanteil, Keller, 1. April zu vermieten. Kärntnerstraße 52. Anfrage bei der Hausmeisterin. 470.

Kleines Gasthaus

auf gutgehendem Posten in Marburg zu pachten gesucht. Anträge unter „Wirtschaft“ an die Bernw. d. Bl. 472.

Die Bauunternehmung G. Rumpel, Ingenieur in Wien

welche mit der Bauausführung der hiesigen städtischen Wasserleitung betraut ist und zu diesem Zwecke ein ständiges Bureau im Hause

Marburg, Kärntnerstrasse 17

errichtet hat, empfiehlt sich für die Herstellung von

Wasserleitungs-Installationen in den Gebäuden

das ist Einrichtung von

Auslaufstellen mit Wandbrunnen, Baderäume, Wasserclosets, Pissoirs, Entwässerung mittelst rationeller Canalisation etc.

alles in zweckentsprechender solider und den neuesten Anforderungen entsprechender Weise. — Meinen fachmännischen Rath, sowie **Projecte** und **Kostenberechnungen** stelle ich den Herren Reflectanten **kostenlos** zur Verfügung und bitte dieselben sich vertrauensvoll an meine hiesige Baukanzlei zu wenden.

Hochachtungsvoll

G. Rumpel, Ingenieur (vorm. Rumpel & Waldeck).

Marie Kapper

empfehl ich ihr gut sortiertes Lager in Stickstoff, Wolle, Seide, Stickgold, Wäsche, Borden weiss und farbig, Zwirn-Spitzen, Maschinstickereien. Annahme von allen Weissnäharbeiten und ganzen Brautausstattungen sowie aller Stickereien und Vordruckereien in den neuesten Mustern und zu den billigsten Preisen. Grosse Auswahl in Erstlings-Wäsche. 432

Marburg, Schulgasse 2.

Damen-Wäsche, Schürzen werden billigst ausverkauft.

Gute Uhren billig mit 3jähr. schriftl. Garantie vers. an Private **Hanns Konrad** Uhrenfabrik



Goldwaren-Exporthaus **Brüx** (Böhmen.) Gute Nickel-Remont.-Uhr fl. 3.75.

Echt Silber-Remont.-Uhr fl. 5.80. Echt Silberkette fl. 1.20. Nickel-3561 Wecker-Uhr fl. 1.95.

Meine Firma ist mit dem k. k. Adler ausgezeichnet, besitzt goldene und silberne Ausstellungsmedaillen und tausende Anerkennungs-schreiben. Illustr. Preis-catalog gratis u. franco.

Alois Heu

Färbergasse Nr. 6 in Marburg

ist der

alleinige Verkäufer des weltbekannten Puch-Bades.

Sämmtliche Radbestandtheile und Zugehör

bedeutend billiger wie überall, da ich keine großen Localspesen habe. **Vorzügl. Pneumatik-Heberdecken** von fl. 5.50 bis fl. 7.50. **Luftsäcke** Ia Qualität fl. 3 und fl. 3.50. Reparaturen prompt und billigst.

Singer-Nähmaschinen per Stück **fl. 25.**

Verlangen Sie bei den Herren Kaufleuten ausdrücklich 1696

Gorup's Weinessig



und nehmen Sie keine minderwertige Nachahmung; versuchen Sie in ein Glas Trinkwasser einen Theelöffel Gorup's Weinessig zu geben und nach Geschmack entsprechende Menge Zucker zuzusetzen. Sie erhalten dadurch das gesündeste, kühlendste Getränk. In Italien allgemein genannte **Acetina.**

3000 Kronen und mehr kann sich jedermann durch Uebernahme unserer Agentur (ohne Fachkenntnisse) jährlich verdienen. Offerten unter „**K. J. 99**“ befördert **Rudolf Mosse, Wien.** 419



Fahrkarten und Frachtscheine

nach Amerika

königl. Belgische Postdampfer der

„Red Star Linie“

von

Antwerpen direct nach Newyork u. Philadelphia.

Conc. von der hohen k. k. Oesterr. Regierung.

Auskunft erteilt bereitwilligst

„Red Star Linie“ in Wien, IV.

Wiedner Gürtel 20

Julius Popper, Bahnstrasse 8, Innsbruck oder Anton Rebek, Bahnhofgasse 29, Laibach.

Ein Wort an Alle,

die Deutsch, Französisch, Englisch, Italienisch, Portugiesisch, Spanisch, Holländisch, Dänisch, Schwedisch, Polnisch, Russisch oder Böhmisch wirklich sprechen lernen wollen. 450

Gratis und franco zu beziehen durch die

Rosenthal'sche Verlagshandlung in Leipzig.

Bade-Schwämme

Gesichts-Schwämme, Frotter-Handschuhe aus Loofah und Frotterstoff, Rückenfrotter, Zahn- und Nagelbürsten, Kopfbürsten

in großer Auswahl bei

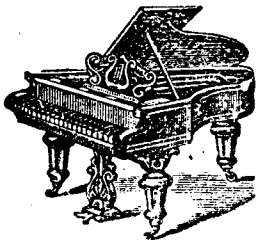
MAX WOLFRAM, Marburg.

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt von

Isabella Hoynigg

Clavier- u. Zither-Lehrerin Marburg,

Hauptplatz, Escomptebk., 1. St.



Große Auswahl in neuen Pianinos u. Clavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korset, Hölzl & Weismann, Reinhold, Pawlet und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Haus Nr. 12

Meiserstrasse, elegant u. modern eingerichtet, mit hübschem Garten, schönste Lage, steuerfrei, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. 338

Gut erhaltener 384

Divan

wird zu kaufen gesucht. Adressen abzugeben in der Verw. d. Bl.

Indian-Federn

sind wieder zu haben No. 40 kr. bei 3567

A. Himmler,

Marburg, Mellingerstrasse Nr. 3.

Mühlpächter

gesucht, für gute Lohnmühlen am Leibnitzer Felde, in bester Malterlage. Antritt nach Ueber-einkommen, auch sofort. 364

Das

409

Specialgeschäft von Taschentüchern

M. Reif, Graz, Auenbruggergasse 26, 1. Stock

empfehl ich Keinen- und Battist-Taschentücher von allerfeinsten bis billigster Sorte. — Sport-, Seccston- und Trauer-Taschentücher in größter Auswahl zu außergewöhnlich billigen Preisen. Briefliche oder mündliche Bestellungen werden prompt und reellst ausgeführt. — Nichtconvenientes wird anstandslos retour genommen.

Julius Störk

ärztl. geprüfter Masseur, praktisch für 3539

Hydrotherapie u. Hühneraugen-Operateur

empfehl ich dem P. T. Marburger Publicum.

Hühneraugen und eingewachsene Nägel

beseitige ich schmerzlos und gründlich. — Denzel's Badehaus und Badgasse 28. Auf Verlangen ins Haus.

Subscription

auf 5%ige 30jährige Pfandbriefe
der Privilegierten Landesbank für Bosnien und Hercegovina.

Auf Grund von hypothekarisch sichergestellten Darlehen, welche unter verantwortlicher Mitwirkung der bosnisch-hercegovinischen Landesregierung gewährt werden, emittirt die Landesbank für Bosnien und Hercegovina seit ihrem Bestande Pfandbriefe, für deren Zinsen und Capital vorzugsweise die hypothekarisch sichergestellten Capitalsforderungen der Bank, ausserdem aber der Sicherheitsfond, sowie das ganze sonstige bewegliche und unbewegliche Vermögen derselben haften.

Laut der zuletzt veröffentlichten Bilanz per 31. December 1899 betrug:

das Actiencapital	K 8,000.000.—
der Reservefond	„ 130.000.—
der Sicherheitsfond der Pfandbriefe	„ 1,091.395.24

Der Sicherheitsfond wird durch die von Seite der Landesverwaltung gewidmeten Zinsenerträge der jeweilig in Verwaltung der Landesregierung stehenden politischen, Finanz- und Justizdepositen alljährlich vergrößert.

Die Pfandbriefe können zur Sicherstellung von Militär-Heiratscautionen verwendet werden.

Die Privilegierte Landesbank für Bosnien und Hercegovina genießt unter anderen wertvollen Begünstigungen auch die, dass ihre Forderungen aus den Geschäften ihrer Hypothekarabtheilung das Vorrecht der sofortigen Vollstreckbarkeit im administrativen Wege haben, so dass sie berechtigt erscheint, solche fällige Zahlungen sofort durch die Administrativbehörden hereinzubringen.

In Gemeinschaft mit dem Wiener Bank-Verein bringt die Privilegierte Landesbank für Bosnien und Hercegovina nunmehr auf Grund der von ihr unter verantwortlicher Mitwirkung der bosnisch-hercegovinischen Landesregierung gewährten Darlehen

K 6,000.000.— 5%ige, innerhalb 30 Jahren rückzahlbare Pfandbriefe

in Stücken à K 2000.—, K 1000.—, K 500.— und K 200.— zur Ausgabe und öffentlichen Subscription.

Die Coupons sind halbjährig, jeden 1. Februar und 1. August, und zwar im Sinne der diesbezüglichen Statutenbestimmungen ohne jeden Abzug zahlbar.

Die Zeichnung findet am 11. März d. J. zum Course von 102½ für je K 100.— Nom. zuzüglich laufender Stückzinsen vom 1. Februar 1901 bis zum Tage der Abnahme statt. Bei der Zuteilung der Stücke ist der Subscriptionstelle eine Reduction des gezeichneten Betrages vorbehalten. Die Abnahme hat zwischen dem 18. März und 30. April zu erfolgen.

Die volle Zuteilung kann zugesichert werden, wenn der Zeichner die Verpflichtung einer einjährigen Sperre eingeht.

Die Privilegierte Landesbank für Bosnien und Hercegovina verpflichtet sich, den Besitzern der bei dieser Subscription abgenommenen Pfandbriefe die in den Ziehungen der Jahre 1901 bis einschliesslich 1905 zur Auslosung gelangenden Stücke auf Verlangen *al pari* gegen unverloste Stücke umzutauschen.

Die Zeichnung erfolgt in allen Landeshauptstädten, sowie an den übrigen grösseren Plätzen Oesterreichs und werden Anmeldungen in Marburg bei der Marburger Escomptebank entgegengenommen, woselbst ausführliche Prospective und Subscriptionsbedingungen gratis erhältlich sind.

Wien und Sarajevo, den 1. März 1901.

Wiener Bank-Verein.

Privilegierte Landesbank für Bosnien und Hercegovina.



Im tiefsten Schmerze geben die Unterzeichneten die Trauerkunde von dem Hinscheiden des Herrn

Karl Neubauer

k. u. k. Oberwundarzte i. R., Besitzer der Kriegsmedaille und der Jubiläums-Erinnerungs-Medaille,

welcher Donnerstag, den 28. Februar um 12 Uhr nachts nach kurzem schweren Leiden im 85. Lebensjahre gottgegeben im Herrn entschlummerte.

Die irdische Hülle des theuren Verewigten wird Samstag, den 2. März um halb 4 Uhr nachmittags im Sterbehause, Herrandgasse Nr. 22, feierlich eingeseget und zur Bestattung im eigenen Grabe nach dem St. Peter-Friedhofe zur letzten Ruhe überführt.

Die heilige Seelenmesse wird Montag, den 4. März um 9 Uhr vormittags in der Pfarrkirche zu Heiligsten Herzen Jesu gelesen.

Graz, am 1. März 1901.

Anna Neubauer
Schwiegertochter.

Sophie Neubauer
Schwester.

Karl Neubauer
f. i. Realschul-Professor
Sohn.

Karl Neubauer
Gymnasiast
Enkel.

Mittwoch abends 5 Uhr

Anstich

des weltberühmten

Münchner Hofbräu!

aus dem

königl. Hofbrauhause in München

Hotel „Mohr“

Marburg.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme anlässlich des Ablebens unseres innigstgeliebten Vaters, resp. Waters, Schwieger- und Großvaters, des Herrn

Franz Ferlinz

Handelmannes

sowie für die zahlreiche Betheiligung am Leichenbegängnisse und die schönen Kranzspenden sagen wir allen unseren tiefstgefühlten Dank.

Marburg, am 2. März 1901.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Politikter

Schreibtisch

zu verkaufen. — Bergstraße 7.

aus

Geschäftsdienner

in ein Gemischtwarengeschäft, beider Landesprachen in Wort und Schrift mächtig, wünscht sofort unterzukommen **Simon Pokrivec**, Fraunheim. 464

Schotter

billig zu verkaufen am Bau-
platz des **H. Simler**,
Blumengasse 17. 440

Für 5 Seller

auf eine Correspondenzkarte an die
Reichenberger Firma

Franz Rehwald Söhne

Wien, II/8

erhalten Sie gratis und franco die
schönsten und billigsten Anzugstoff-
muster. 149

Für alleinstehende ältere Dame
wird eine kleine unmöblierte

WOHNUNG

von 2 Zimmern und Küche ge-
sucht im Bereiche der Stadt.
Termin ab 1. April. Antr. unt.
D. S. in Bern. d. Bl. 460

Mizi Holler

Karl Weith

Verlobte.

Möbl. Zimmer

ist zu vermieten. — Kaiser-
straße 4. 463

Schöne Eiche,

geschlagen, behauen, 8 Meter
lang, zu verkaufen. **Merhof**,
Gem. Gams. 471